

Kontakt: Dipl.-Psych. Sara Maria Hellmann  hellmann@brainstorm- bielefeld.com	Fach/Fachgebiet:  Psychologie	Art der Lehrveranstaltung:  Aufgabe für eine Seminarsitzung
---	-------------------------------------	---

**Aktivierungsaufgabe „Was (nicht) ist & was sein sollte“**

**Ausgangspunkt**

Wir nehmen viele Dinge als selbstverständlich und gegeben hin – so auch Aufgaben, die uns gestellt werden und die Produkte, die später dabei heraus kommen. Dadurch fehlt es zu Beginn oft an Ideen und Ansatzpunkten, weil die Anforderung so komplex erscheint. Beim fertigen Produkt angekommen, mangelt es dann oftmals an Distanz, um noch einmal (selbst-) kritisch über das Getane und dessen Ergebnis nachzudenken. Um die vermeintlich komplexe Struktur aufzubrechen, die vielen Situationen anzuhaften scheint, dient die folgende Aufgabe, die die Fähigkeit zur Komplexitätsreduktion schulen und einen Trick zur kritischen Auseinandersetzung bieten soll.

**Aufgabe**

Die Teilnehmenden bekommen einen komplexen Gegenstand, in diesem Fall ein Bild, zu dem sie drei Fragen schriftlich beantworten sollen.

- Zuerst müssten sie sich damit auseinander setzen, was sie auf dem Bild sehen und dies dann in Worte fassen.
- Als zweites sollen sie notieren, was sie auf dem Bild nicht sehen.
- Schließlich soll benannt werden, was man vielleicht lieber oder zusätzlich noch gesehen hätte.

Formuliert sind die Fragen als:

- I. Was sehen Sie auf dem Bild?
- II. Was sehen Sie nicht auf dem Bild?
- III. Was hätten Sie gerne gesehen?

**Material**

Man benötigt Freecards (gratis in Kneipen etc. erhältliche Postkarten, die zu Webezwecken ausliegen), die möglichst auf der Bildseite keinen oder nur sehr wenig Text enthalten. Es sollten doppelt bis dreimal so viele Karten wie Teilnehmende vorhanden sein, um eine Auswahlmöglichkeit zu gewährleisten. Um die Gedanken der Teilnehmenden nicht zu lenken, sollte die mit Webetexten beschriftete Rückseite der Karten eventuell überklebt sein.

### **Vorgehen**

Die Karten liegen zu Beginn der Veranstaltung (z.B. Seminarsitzung) offen und gemischt auf einem Tisch aus. Die Teilnehmenden werden gebeten, sich die Motive in Ruhe anzuschauen und eine Karte an sich zu nehmen, die sie gerade in dem Moment besonders ansprechend finden.

Dann werden später (zum Zeitpunkt der Übung) die drei Fragen an die Tafel geschrieben, oder über einen Beamer und eine entsprechend vorbereitete ppt-Folie an die Wand projiziert. Die Teilnehmenden haben zehn bis 12 Minuten Zeit, um sich mit der Karte/dem Bild und den Fragen auseinander zu setzen und ihre Antworten zu notieren.

Die Antworten können privat bleiben. Es sollte aber im Anschluss an die Übung einen kurzen Erfahrungsaustausch im Plenum geben, zu dem – wer mag – auch seine Karte zeigen und seine Antworten vorlesen kann.

### **Erfahrungen**

Die Aufgabe wird von Studierenden und Klienten einer Beratungspraxis sehr gut angenommen. Sie kann während eines Semesters/längeren Beratungsprozesses immer wieder anhand der gleichen Bilder und Texte durchgeführt werden, um die Wandlung der eigenen Sichtweise zu beobachten oder anhand verschiedener Bilder und Texte, um Übung zu bekommen und zu festigen.

### **Einsatzmöglichkeiten und Variationen**

- *Zu Beginn einer Veranstaltung als Aktivierungsübung*, um mit dem Schreiben zu starten. In diesem Fall sollten die Fragen nicht zugleich vorgegeben werden, sondern es macht Sinn, beim ersten Einsatz die erste Frage zu präsentieren und 3-4 Minuten Zeit für die Beantwortung einzuräumen, dann die zweite mit der gleichen Zeitspanne und für die dritte Frage ebenso vorzugehen. Dieses Vorgehen empfiehlt sich für jede erste Verwendung in einer Gruppe.
- *Literaturrecherche*: hier sollte die Übung eingeführt/wiederholt werden, um nach dem Erfahrungsaustausch die Übertragung für die Bewertung gefundener Literatur zu erläutern. Zum Beispiel Journal-Artikel, von denen man nicht sicher ist, ob sie zur Beantwortung der eigenen Frage passen oder ob sie ein Phänomen gut erklären, können leicht anhand der gleichen drei Fragen sehr schnell gescreent werden.
- *Schreiben der „Diskussion“* (obligatorischer Textteil bei Haus- und Abschlussarbeiten in zahlreichen Disziplinen): Hier können die drei Fragen verwendet werden, um die eigenen Argumentation auf Lücken und Redundanzen zu durchleuchten.
- *Überarbeitung*: Generell als reflexives Instrument, um Distanz zum eigenen Text/Produkt zu schaffen und den Perspektivwechsel zu erbringen.
- Immer im Alltag, wenn man scheinbar „festhängt“.